

Bericht für das StuPa über die internationale Fachschaftentagung EMESCC in Stavanger

Mit Hilfe der vom StuPa bewilligten Mittel war es möglich, dass neun Fachschaftler_innen an der Tagung in Norwegen teilnehmen konnten. Der folgende Bericht wird darauf eingehen, in wie weit eine geringere Anzahl an Teilnehmern aus unserer Fachschaft gereicht hätten, ob die Tagung insgesamt den Besuch und die damit verbundenen Kosten wert war und ob andere Fachschaften auf ihren BuFaTas ähnliche Konzepte anstreben sollten bzw. wie sinnvoll solche Tagungen allgemein sind. Starten wird der Bericht mit einigen Fakten.

Die Tagung in Stavanger, Norwegen war die dritte EMESCC (European Mechanical Engineering Student Council Congress) nach Wien (November 2012) und München (Januar 2014). Die Tagung war erneut fünftägig und wurde vom 22.10.14 – 26.10.14 veranstaltet. Anwesend waren 28 Fachschaften aus acht Nationen (Deutschland, Österreich, Schweiz, Dänemark, UK, Norwegen, Slowenien, Kroatien), die Mehrheit der insgesamt etwa 170 Teilnehmer_innen waren dabei aus Deutschland. Die zum Großteil von Teilnehmern angebotenen Workshops waren zu Blöcken à 3 Workshops organisiert.

Um diese Workshops zu planen, wurden die Fachschaften mit einigem Vorlauf vor der EMESCC gefragt, ob sie eigene Workshops anbieten wollen, die Liste der Workshops wurde ebenfalls vor Beginn der Tagung bekannt gegeben, so dass eine Vorbereitung auf die Themen möglich war. Wir, von der Fachschaft Maschinenbau haben uns bereits im Vorfeld der Abfrage mit anderen deutschen Fachschaften abgestimmt, dass wir einen Workshop über das deutsche Akkreditierungssystem, mit dem Ziel weitere Vertreter des Maschinenbaus in den studentischen Akkreditierungspool zu entsenden, anbieten. Neben unserem Workshop gab es folgende Themen:

- Multidisciplinary expertise and networking
- Public relations
- Networking
- Future of EMESCC
- How to EMESCC
- Quality management in teaching, committees and others
- The DTU way
- Student works

Diese Workshops hatten selbsterklärend unterschiedliche Qualität, insgesamt ist aber zu sagen, dass die Workshops einem höheren Anspruch gerecht geworden sind, als in den letzten beiden Jahren, wobei sie noch nicht das Niveau einer nationalen FaTaMa erreicht haben. Dies ist hauptsächlich durch die Sprachbarriere und die stark unterschiedlichen universitären Systeme der teilnehmenden Fachschaften zu erklären.

Aufgrund dessen, dass jeweils 3 Workshops parallel gelaufen sind und wir mit neun Personen dort waren, war es uns möglich in jedem Workshop mit mindestens zwei Personen anwesend zu sein, was sinnvoll ist, um möglichst alles mitzubekommen, während auch mal Einzelne (Personen) Besorgungen oder Ähnliches erledigen konnten. Das wir in der Lage waren, auch mal einen Workshopblock gar nicht oder nur zum Teil zu besuchen, beantwortet die erste Frage. Als Fachschaft wäre es nicht zwingend notwendig gewesen, mit mehr als 6 Personen bei der EMESCC vertreten zu sein, den Wert, den die Einzelperson jeweils aus dem Besuch ziehen kann, ist hier vorerst nicht berücksichtigt.

Die Tagung als Ganzes war auf jeden Fall einen Besuch wert, auch wenn die Kosten unvergleichbar hoch waren. Der Austausch mit Fachschaften, vor allem aus dem nicht deutschsprachigen Raum, ist erneut sehr spannend und lehrreich gewesen. In den allermeisten Fällen sind hier die Bedingungen stark abweichend zu unserem Alltag und

gerade die Fachschaftsarbeit unter diesen anderen Gegebenheiten ist sehr spannend, um zu sehen, wie Dinge auch anders erreicht werden können. Erneut konnten wir auch viel von unserem Wissen mit den anderen Fachschaften teilen, so gibt es in wenig anderen universitären Strukturen eine so große Möglichkeit zur Mitsprache wie in Deutschland und einige der wiederholt anwesenden Fachschaften haben inzwischen erste Schritte unternommen, um selber mehr Rechte zu bekommen. Als Beispiel sei hier ein Workshop von der Fachschaft aus Ljubljana genannt, welcher darauf ausgelegt war, mehr über die Kommunikation mit dem Fachbereich zu lernen.

Mit der Erfahrung aus inzwischen drei EMESCCs ist es sehr empfehlenswert, die eigene BuFaTa einmal im Jahr europaweit zu gestalten. Der Erfahrungsaustausch mit Fachschaftler_innen aus vielen Ländern Europas ist für alle Beteiligten sehr lehrreich und die Möglichkeit, mit einer Stimme für Studenten aus ganz Europa zu sprechen, ist im Zweifel auch viel wert.

Abschließend ist das Fazit der Fachschaft Maschinenbau, dass eine Mindestanzahl von sechs Vertretern einer Fachschaft für eine Tagung mit Aufbau wie FaTaMa oder EMESCC gewährleistet werden sollte. Darüber hinaus ist der Mehrwert für die Einzelperson nicht zu unterschätzen, die durch solche Tagungen viel Input und Motivation für ihre alltägliche Fachschaftsarbeit mitnehmen kann. Daher sollte diskutiert werden, einen zusätzlichen finanziellen Rahmen zu schaffen, durch welchen mehr Fachschaftler_innen an solchen Tagungen teilnehmen könnten. Eine sinnvolle Grenze könnte hier 1 500€ sein.

Gerrit Wagner, für die Fachschaft Maschinenbau